



Evangelische Gesellschaft für Ost-West-Begegnung e.V.

Info-Brief 2016



Foto: picture alliance

Am Baikalsee entlangführender Schienenstrang der Transsibirischen Eisenbahn

Liebe Mitglieder und Freunde der EGB!

Im abgelaufenen Jahr bewies unsere Gesellschaft wieder eine glückliche Hand bei der Wahl des Themas der Jahrestagung. Zwei Wochen, nachdem die deutsche Bundesregierung entschieden hatte, die in anderen EU-Ländern abgewiesenen Flüchtlinge in Deutschland aufzunehmen, konnten wir uns mit den Mühen des Gelingens eines gemischt-ethnischen und multikonfessionellen Zusammenlebens im Ostmitteleuropa der Vorkriegszeit näher befassen, begleitet von Referentinnen und Referenten sowie des für den Gottesdienst geladenen Pfarrers aus sechs Ländern mit ihren sachkundigen Ausführungen zu ausgewählten städtischen Zentren und zu Ungarn. War zunächst daran gedacht, sich der Vergangenheit zuzuwenden zum besseren Verständnis der Bedingungen transnationaler und transkultureller Verständigung innerhalb eines zusammenwachsenden Europas mit seinen über lange Zeit hinweg gewachsenen Bevölkerungsstrukturen, mussten die Tagungsteilnehmer angesichts der aktuellen Ereignisse eine Ahnung von den Schwierigkeiten des Zusammenhalts einer Gesellschaft gewinnen, zu der über Nacht große Gruppierungen grundlegend andersartiger kultureller Prägung hinzukommen.

Das Leitthema der kommenden Jahrestagung richtet die Perspektive zwar explizit auf die Gegenwart. Es wird aber unerlässlich sein, bei der Würdigung heutiger Verhältnisse in Russland in starkem Maße auch historische Entwicklungen mit einzubeziehen. Es wäre gut, wenn die Tagung in Bezug auf die Teilnehmerzahl gleichermaßen den Zuspruch und in Bezug auf die Vorträge, die eingehenden Erörterungen in den Arbeitsgruppen und in der offenen Podiumsdiskussion das Gefallen finden würde wie im letzten Jahr.

Das im Jahre 2015 erstmalig verwirklichte Vorhaben einer Studien- und Begegnungsreise in Kooperation mit einer anderen Vereinigung war gewinnbringend für alle Beteiligten. Zum Erfolg der nach Breslau/Wrocław unternommenen Reise trugen eine ganze Reihe von Faktoren bei. Näheres kann dem auf unserer Homepage eingestellten Bericht entnommen werden.

Das Ergänzungsangebot in unmittelbarem Anschluss an die Jahrestagung 2016 ist eine weitere Neuerung, der zu wünschen ist, dass sie Anklang findet.

Im Namen aller Vorstandsmitglieder wünsche ich Ihnen Glück und Gottes Geleit für das begonnene Jahr.



Ernst-Walter Warnecke
(Vorsitzender)

Geplante Veranstaltungen im Jahr 2016

Studien- und Begegnungsreise nach Bromberg/Bydgoszcz – Polen vom 02. – 10. Juli

Das Gesicht der 300.000 Einwohner zählenden, im Krieg nur wenig beschädigten Stadt Bromberg weist Zeugnisse ihrer Jahrhunderte langen Blütezeit als Handelsstadt auf, die sich ihre Lage an einem Flusssystem zunutze zu machen wusste und dann von ihrer Anbindung an die im 19. Jahrhundert gebaute Ostbahn begünstigt wurde. Für heutige Besucher Polens aus dem Westen steht sie im Schatten der Nachbarstadt Thorn/Toruń, die eine zum Unesco-Weltkulturerbe erklärte Altstadt aufweisen kann. Eine für Bromberg gezeigte entdeckende Neugier wird jedoch reichlich belohnt: Die historische Altstadt weist neben dem Marktplatz, der von einem Ensemble großartiger klassizistischer Gebäude geprägt ist, zahlreiche weitere Sehenswürdigkeiten auf, zu denen eine von Jugendstilhäusern gesäumte Prachtstraße, imposante Fachwerkspeicher und malerisch an Flussläufen gelegene Häuserzeilen gehören, darunter das „Bromberger Venedig“ genannte Viertel.

Neben den Gesprächen mit Vertretern kirchlicher Gemeinden verschiedener Konfessionen und von staatlichen Stellen (Stadt und Wojwodschaft) wird die Besichtigung der Stadt einschließlich einer Bootsfahrt zum Reiseprogramm gehören. Ein Ausflug in die Wälder der Bromberger Heide, die die Stadt umgeben, ist ebenso vorgesehen wie ein Tagesausflug nach Thorn. Geplant ist hier auch ein Termin bei der bekannten Radiostation „Radio Maria“.

Als Reisebegleiter wird wiederum unser schon seit langen Jahren uns verbundene polnische Freund Adam Malinski mit dabei sein.

An- und Abreise erfolgen in eigener Regie.

Als Unterkunft stehen in begrenztem Maße Gästezimmer in dem ganz neu errichteten, im Stadtzentrum gelegenen Haus der evangelischen Gemeinde zur Verfügung. Dort können wir uns auch unser Frühstück selbst zubereiten. Es wird wegen der zentralen Lage des Hauses keine Mühe machen, bei Bedarf ergänzend Buchungen in Hotels vorzunehmen, die in unmittelbarer Nähe des Hauses liegen.

Der Reisekostenbeitrag wird sich auf etwa 300€ belaufen, im Falle eines gewünschten Einzelzim-

mers auf 350 €. Mit ihm sind die Kosten für Übernachtung, Frühstück und Reiseorganisation abgedeckt. Die Kosten für weitere Mahlzeiten, Eintritte, Führungen und Rundfahrten werden von den Reiseteilnehmern vor Ort bezahlt.

Nähere Auskünfte können eingeholt werden bei Herrn Warnecke (Mail: war.ewu@htp-tel.de; Tel.: 0511 – 66 24 05).

Anmeldung: bitte möglichst bis zum 31. März, spätestens aber bis zum 30. April 2016 bei unserer Göttinger Geschäftsstelle per E-Mail oder Brief.

Studien- und Begegnungsreise nach Sibirien vom 16. bis 30. Juli

Keine andere geographische Bezeichnung eines Territoriums ruft solche affektiven Assoziationen hervor wie Sibirien – gerade auch widersprüchliche wie Sehnsucht und Schrecken. Es ist nicht nur die unermessliche räumliche Ausdehnung, die Vorstellungen von Rätselhaftigkeit und Unerforschtheit beflügelt. Auch die russische Geschichte ist reich an Ereignissen, die Projektionen unterschiedlicher Art jenseits der geographischen Einordnung fördern.

Nach der russischen Eroberung suchten Abenteurer auf der Jagd nach Pelztieren den schnellen Reichtum. Geflohene Leibeigene konnten die berechtigte Hoffnung hegen, in der unendlichen Weite untertauchen zu können, zumal dort die Leibeigenschaft nicht galt. Nach deren Wegfall auch im europäischen Teil Russlands machten sich Hunderttausende in die Freiheit entlassene Russen nach Sibirien auf, ähnlich der Siedler in Nordamerika in der Zuversicht, „unbegrenzte Möglichkeiten“ für eine selbstbestimmte Existenz vorzufinden. Vor 200 Jahren begann das zaristische Russland mit der Verbannung politisch missliebiger Bürger nach Sibirien. Gut Hundert Jahre später hatte der stalinistische Terror dazu geführt, dass die Mehrheit der sibirischen Bevölkerung aus Lager- und Gefängnisinsassen bestand, die unter elenden Bedingungen Zwangsarbeit zu verrichten hatten.

Drei große sibirische Städte werden die Hauptstationen unserer Reise sein. Die zwischen ihnen liegenden Entfernungen werden wir per Bahn überbrücken, teilweise mit der Transsibirischen Eisenbahn, deren Bau maßgeblich zur Erschließung Sibiriens beitrug.

Die Millionenstadt **Omsk**, die erste Station unserer Reise für vier Tage, war ein Zentrum des Widerstandes gegen die bolschewistischen Revolutionäre mit Sitz einer Gegenregierung. Der von dort befehligten „Sibirischen Armee“ gelang es sogar, tief in zentralrussische Gebiete vorzustoßen. Wäre ihr am Ende Erfolg beschieden gewesen, hätte die Geschichte sicher einen besseren Verlauf genommen. Die Bevölkerungszahl explodierte im zweiten Weltkrieg, als große Industrieanlagen, vor allem solche der Rüstungsindustrie, im europäischen Teil Russlands ab- und in Omsk wieder aufgebaut wurden. Omsk war bis in die achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts hinein eine „geschlossene“, für Ausländer unzugängliche Stadt. Wir werden in Omsk im evangelischen Kirchen- und Kulturzentrum „Christuskirche“ wohnen. Dort ist auch der Sitz des Bischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche „Ural, Sibirien und Ferner Osten“, zu der eine Partnerschaft mit unserer Hannoverschen Landeskirche besteht. Wir werden uns über die Wirkungsmöglichkeiten der Kirche in ihrem riesigen, bis Wladiwostok reichenden Gebiet informieren. Darüber hinaus planen wir Gespräche mit Vertretern aus Bildung und Kultur, Wirtschaft und Politik. Unter sachkundiger Führung werden wir die Stadt und ihre nähere Umgebung kennen lernen.

In der am Fluss Jenissei gelegenen, ebenfalls mehr als eine Million Einwohner aufweisenden Stadt **Krasnojarsk** ist ein zweitägiger Aufenthalt vorgesehen. Wir werden die Stadt besichtigen und Gespräche mit Vertretern der evangelischen Kirche und ihrer Diakonie führen. Mehrere Einrichtungen im Bildungs- und Sozialbereich unterhalten seit vielen Jahren eine Verbindung zu Lippstadt/Westfalen, wo zahlreiche Mitarbeiter(innen) der russischen Einrichtung eine zweijährige

Ausbildung erhalten haben.

Unsere dritte Station wird die etwa 70 Kilometer vom südwestlichen Ende des Baikalsees entfernt liegende Stadt **Irkutsk** mit rund 600.000 Einwohnern sein. Der Aufschwung zu einem Knotenpunkt des Handels mit dem Kaiserreich China machte Irkutsk auch zu einem blühenden Zentrum der Wissenschaft und Kultur, woran die vielen Verbannten der russischen Intelligenz, die im Regelfall weit größere Freiheiten genossen als später die Lagerinsassen unter kommunistischer Herrschaft, einen nicht unerheblichen Anteil hatten. Um 1900 wurde Irkutsk das „Paris Sibiriens“ genannt. Im Gegensatz zu vielen anderen sibirischen Städten weist Irkutsk auch einen Stadtkern auf, der natürlich gewachsenen erscheint. In Irkutsk sind Gespräche mit Vertretern verschiedener Konfessionen, darunter auch der Evangelisch-Lutherischen Kirche geplant. Wir werden das Freilichtmuseum Taljzy besuchen und eine Fahrt auf die Insel Olchon im Baikalsee unternehmen. Vorgesehen sind auch Begegnungen mit Bewohnern kleinerer Ortschaften außerhalb der Stadt, um das Alltagsleben besser kennen zu lernen. Eventuell besteht die Möglichkeit einer Einladung in eine Familie.

Die Reisekosten werden voraussichtlich 1.700€ bei der Unterbringung im Doppelzimmer betragen. Einzelzimmer, die nur in begrenztem Maße zur Verfügung stehen, verursachen einen Aufpreis von 165 €. Im Reisepreis sind enthalten: der Hinflug von Frankfurt nach Omsk, die Bahnfahrt von Omsk nach Krasnojarsk und von Krasnojarsk nach Irkutsk sowie der Rückflug von Irkutsk nach Frankfurt; Übernachtungen, Frühstück und täglich eine warme Mahlzeit, Stadtbesichtigungen in Omsk, Krasnojarsk und Irkutsk; Visagebühren.

Anmeldung: bitte spätestens bis zum 29. Februar bei unserer Göttinger Geschäftsstelle per E-Mail oder Brief. Mit Rücksicht auf den Begegnungscharakter des Programms und die Buchung von Quartieren in Sibirien ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Sollten weitere Informationen zu dem Projekt erwünscht sein, können Sie sich gern an Frau Hinrichs wenden (Mail: Martha.Hinrichs@t-online.de; Tel.: 04461 – 91 38 25), die zusammen mit Frau Henschke die Reiseleitung übernehmen wird.

Jahrestagung vom 30. September bis 02. Oktober in Heilbad Heiligenstadt:

Autoritärer Staat statt freiheitliche Verfassung – Kehrtwende in Russland?

Angebot einer Exkursion im Anschluss an die Jahrestagung

Da die Tagung unmittelbar vor dem Feiertag am 03. Oktober stattfindet, wollen wir das Angebot einer eintägigen Verlängerung des Aufenthalts im Marcel-Callo-Haus machen. Dabei bietet einmal der Sonntagnachmittag des 02. Oktober Gelegenheit, sich in Heilbad Heiligenstadt oder der Umgebung der Stadt näher umzusehen. Vor allem soll aber der anschließende Feiertag zu einer kleinen Exkursion genutzt werden. Nach bisheriger Planung ist daran gedacht, die Burgruine Hanstein auf der östlichen Werraseite und die ihr gegenüberliegende, mit der Jugendbewegung eng verbundene Burg Ludwigstein aufzusuchen. Äußerungen zu dem Vorhaben, eventuell verbunden mit alternativen Vorschlägen, nimmt der Vorstand gern entgegen.

Evangelische Gesellschaft für Ost-West-Begegnung e.V.

AUF DEM HAGEN 23 ♦ 37079 GÖTTINGEN ♦ TEL. 05 51 / 49 97 538

mail@egb-info.de ♦ www.egb-info.de ♦ FAX 05 51 / 49 97 560